



70



70 JAHRE NEUWOBA

1954 – 2024

DIE NEUWOBA FEIERT IHREN 70. GEBURTSTAG

Lesen Sie in unserer
Ausgabe interessante
Geschichten aus 70 Jahren
Genossenschaft.

konkret

Das Neuwoba-Magazin

BAUVORHABEN

**Modernisierung und
Instandsetzung 2024**

» Seite 08

**Neubau in der
Robert-Koch-Straße**

» Seite 10

**INTERVIEW MIT VOR-
STANDSSPRECHER
RENÉ GANSEWIG**

**Auf dem Weg zur
Klimaneutralität**

» Seite 12

15

Frühjahrsputz



10

Robert-Koch-Straße



14

Aufzüge und Barrierefreiheit



18

Neuwoba heute und damals

» Vorwort 04

Vorstellung der Vertreter

» Ansprechpartner vor Ort 05

JubiläumRückblick

» Rückblick Festveranstaltung · 06

Bau und Investitionen

» Modernisierung und Instandsetzung 2024 08

» Neubau in der Robert-Koch-Straße 10

Mitglieder

» Erste Mieter im Quartier 18 11

Interview René Gansewig

» Energie und Klimaplan 12

Bau und Investitionen

» Wohnen mit weniger Barrieren 14

Soziales Engagement

» Frühjahrsputz 15

Vertreterinformationsveranstaltung

» Klimaschutz, Wohnungsbau und medizinische Versorgung 16

Veranstaltungskalender

» Ordentliche Vertreterversammlung, Mitgliederfeste 17

Unternehmensgruppe

» Auf Spurensuche im Neubrandenburger Stadtarchiv 18

» Die Gimpex damals und heute 20

Unternehmensgruppe

» Ausbildungszentrum 22

» Implabau – das Tochterunternehmen wächst weiter 23

» Sodien, 9 Jahre soziales Kompetenzzentrum 24

Glosse

» Zeit aufeinander zuzugehen .. 26

» 15 Jahre WEACard 26

WEApartner

» WEApartner Euronics Nehls 27

» WEApartner Johanniter Unfallhilfe 27

Soziales Engagement

» WEAtreff und WEAKids unter neuer Leitung 28

» WEAKids Zeig uns deinen Stadtteil 29

Neubrandenburger Stadtwerke

» Kabelfernsehen: neuer TV-Vertrag notwendig 30

Unser Ziel ist es, ein kostengünstiges und klimaneutrales Mitgliedermagazin zu veröffentlichen. Deshalb nehmen wir alle Schritte unserer Magazinproduktion genau unter die Lupe und schauen, was wir verbessern und wo wir Treibhausgasemissionen vermeiden können. Wir verwenden daher Papier mit dem FSC®-Siegel.



Sie haben Fragen oder möchten unserer Redaktion schreiben? Dann schicken Sie eine E-Mail an: konkret@neuwoba.de



Liebe Genossenschaftsmitglieder, liebe Leserinnen und Leser,

unsere Genossenschaft feiert in diesem Jahr ihr 70. Jubiläum. Ein stolzer Geburtstag, den es natürlich gebührend zu feiern galt. Eindrücke und Impressionen von der Festveranstaltung in der Konzertkirche haben wir, so sie nicht ohnehin selbst teilgenommen haben, auf den folgenden Seiten für Sie zum Nachschauen und Nachlesen zusammengestellt.

Wir möchten die Gelegenheit nutzen, um uns bei Ihnen, liebe Mitglieder, für Ihre Treue zu bedanken. Manche unter Ihnen sind inzwischen in dritter oder gar vierter Generation Genossenschaftsmitglied. Das sagt vielleicht mehr über unsere Neuwoba aus, als all die Geschichten aus der Vergangenheit – von denen Sie natürlich dennoch einige in dieser Ausgabe finden werden.

Wir wollen aber nicht nur zurückschauen, sondern auch einen Ausblick auf die Zukunft wagen. So berichten wir unter anderem über aktuelle Bauprojekte, beschäftigen uns mit den Herausforderungen gestiegener Energiepreise und mit

dem Thema Klimaschutz. 2045 soll Deutschland Klimaneutralität erreichen. Das schließt auch unsere Genossenschaft mit ein. Welche Schritte wir auf diesem Weg gehen werden und welche wir bereits gegangen sind, erfahren Sie in diesem Magazin.

Natürlich bleibt unser zentrales Versprechen auch nach 70 Jahren bestehen: Wir garantieren unseren Mitgliedern ein lebenslanges Wohnen in der genossenschaftlichen Gemeinschaft, bieten darüber hinaus nicht nur innerhalb des Wohnumfelds sondern auch im alltäglichen Leben unsere Unterstützung an.

„70 Jahre Neuwoba – Unser Zuhause seit Generationen“ lautet unser Jubiläumsmotto. Wir würden uns freuen, wenn auch Sie sich davon angesprochen fühlen und wünschen Ihnen nun viel Spaß beim Lesen der neuen Ausgabe Ihres Mitgliedermagazins.

Ihr Vorstand

Ansprechpartner vor Ort

Rosemarie Mehner hat in der Rente nach einer ehrenamtlichen Beschäftigung gesucht. Sie wurde von einer Freundin auf das Vertreteramt aufmerksam gemacht und schließlich für die Wahl vorgeschlagen. „Das war eine gute Idee“, freut sich die 67-Jährige. Gerne übt sie nun die Funktion als Ansprechpartnerin für die Nachbarschaft aus. „Viele Fragen drehen sich derzeit um das Heizen und die Heizkosten. Ich möchte dazu weitere Informationen einholen, damit ich diese an meine Nachbarn weitergeben kann.“



Rosemarie Mehner ist bereits seit 1979 Genossenschaftsmitglied. Stolz 45 Jahre.



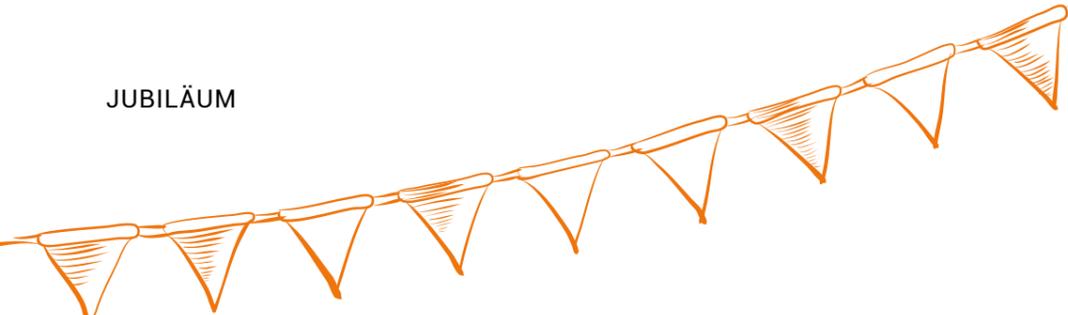
Kay Thormann arbeitet für eine Wachschutzfirma. Sicherheit ist ihm aber auch ein privates Anliegen. So freut er sich beispielsweise über jede neue Brandschutztür. „Ich habe Silvester auch immer einen Feuerlöscher parat, falls Raketen auf dem Balkon landen“, erzählt der im letzten Jahr gewählte Vertreter. Für mehr Sicherheit in Haus und Umfeld möchte er sich auch im Ehrenamt einsetzen, tut dies aber auch beruflich für die Neuwoba. So ist Kay Thormann als Wachschutz bei der Modernisierungsmaßnahme im Reitbahnweg aktiv.

Kay Thormann ist von seiner Firma zur Bewachung der in der Modernisierung befindlichen Wohnungen im Reitbahnweg eingeteilt.

Bärbel Sager ist gewählte „Klassenomi“ einer 3. Klasse in der Grundschule Süd. Ein echter Ehrentitel. Die 73-Jährige engagiert sich gerne für Kinder und für ihre Nachbarschaft. „Das hält mich jung“, lacht sie. So musste Bärbel Sager nicht lange überlegen, als man sie fragte, ob sie als Kandidatin zur Vertreterwahl antreten wolle. Als gewählte Vertreterin möchte sie nun etwas für ihr Stadtviertel tun. „Mit der Südstadt bin ich sehr verbandelt“, sagt die Mutter von vier Töchtern. Das gilt auch für die Genossenschaft. Schon seit 43 Jahren ist sie Mitglied. „Zuhause ist nicht da, wo der Schlüssel passt, sondern wo man sich zuhause fühlt“, lautet ihr sympathischer Sinnspruch.



Zweimal pro Woche gibt Bärbel Sager ehrenamtlich Nachhilfe für lernschwache Schüler, engagiert sich darüber hinaus auch im Netzwerk 60plus.



Als elf engagierte Neubrandenburger im Jahr 1954 die Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft (AWG) "Fortschritt" ins Leben riefen, ahnten sie wohl kaum, welche Entwicklung ihr Vorhaben nehmen würde. Sie legten den Grundstein für das, was heute als die Neuwoba bekannt ist – eine der größten Wohnungsbaugenossenschaften des Landes, die bei nahezu jedem vierten Einwohner Neubrandenburgs eine behagliche und bezahlbare Wohnung bietet.

Am 24. April versammelten sich hunderte Mitglieder, Mitarbeiter, Freunde und Geschäftspartner der Genossenschaft in der eindrucksvollen Kulisse der Neubrandenburger Konzertkirche, um gemeinsam zu feiern. Tatsächlich feierten wir den 70. Geburtstag mit einem energiegeladenen Konzert, das 850 Gäste in seinen Bann zog. René Gansewig, Vorstandssprecher der Neuwoba, blickte in seiner Ansprache zurück auf die bewegte Geschichte der letzten sieben Jahrzehnte. Er würdigte diejenigen, die täglich dafür arbeiten, das genossenschaftliche Zusammenleben zu gestalten, und versicherte, dass das Unternehmen auch weiterhin eine starke Gemeinschaft zum Wohle seiner Mitglieder und der Stadt sein wird. Dabei betonte er, dass die 70 Jahre

Eine Erfolgsgeschichte der Genossenschaft

Foto o. r.: Oberbürgermeister Silvio Witt und der Vorstand des Verbands norddeutscher Wohnungsunternehmen, Andreas Breitner richteten auf der Festveranstaltung ein Grußwort an die Genossenschaft.

Foto o. l.: Amts- und Würdenträger aus Politik und Gesellschaft feierten gemeinsam mit unseren Mitgliedern, Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen den runden Geburtstag in der Neubrandenburger Konzertkirche.



Foto o.: Das Jugend-Symphonie-Orchester der Kreismusikschule Kon.centus begeisterte die Anwesenden mit ihrem Repertoire an klassischer Musik.

Foto r.: Vorstandssprecher René Gansewig freute sich über Geschenke unserer polnischen Partnergenossenschaft aus Koszalin, vertreten durch die stellvertretende Vorstandsvorsitzende Bożena Bogacka.



keinesfalls das Ende bedeuten, sondern vielmehr einen neuen Anfang markieren. Die Neuwoba sei heute besser aufgestellt als je zuvor.

Zu den Gästen, die ihre Glückwünsche überbrachten, zählten unter anderem Thomas Müller, 2. Stellvertreter des Landrates, Oberbürgermeister Silvio Witt und Andreas Breitner, der Verbandsdirektor des Verbandes norddeutscher Wohnungsunternehmen (VNW).

WIR SIND FÜR ALLE MITGLIEDER DA.

Sichtlich begeistert war auch die Delegation unserer polnischen Partnergenossenschaft aus Koszalin. Bereits vor dem Konzert lobten sie die Arbeit ihrer Neubrandenburger Kollegen.

In seiner Rede nannte René Gansewig das Erfolgsrezept der Neuwoba: „Nischen oder gar Randgruppen gibt es in einer Genossenschaft nicht. Wir sind für alle Mitglieder da.“



Neustrelitzer Straße 97

In diesem Jahr steht die nächste energetische Modernisierung in der Neustrelitzer Straße, einem denkmalgeschützten Gebäudeensemble, an. Diese umfasst die Umrüstung der Heizung, die Sanierung der Fassaden und Balkone, die malermäßige Instandsetzung der Treppenhäuser und Eingangsbereiche, die digitalen Schautafel, ein modernes Schließsystem im Eingangsbereich, die Innenmodernisierung mit einem besonderen Fokus auf die Bäder, den Ausbau des Kellers, den Einbau einer neuen intelligenten Hausanschlussstation sowie die Aufwertung des Fahrstuhls und der Außenanlagen. Ziel ist es, eine Energieeinsparung von mindestens 25 Prozent zu erreichen.

MODERNISIERUNG UND INSTANDSETZUNG

Auch 2024 investiert die Neuwoba in die Erneuerung des Bestandes

Reitbahnweg 42-44

In den 20 Wohneinheiten des Objektes erneuern wir Küchen und Bäder und verleihen den Treppenhäusern und Hauseingangsbereichen ein neues Erscheinungsbild. Zusätzlich werden Fassaden und Balkone instandgesetzt und neugestaltet. Durch die Erneuerung des 2-Rohr-Heizungssystems und den Einbau einer intelligenten Hausanschlussstation entspricht das Gebäude dem Neuwoba-Standard „Niedertemperatur-ready“ und ist für den zukünftigen Einsatz von erneuerbaren Energien vorbereitet. Die geplante Neugestaltung der Außenanlagen beinhaltet die Schaffung von Unterstellmöglichkeiten für Fahrräder und einen neuen Spielplatz.



Birkenstraße 2-8

Der letzte Bauabschnitt der drei sechsgeschossigen Wohnhäuser in der Birkenstraße 2-8 steht bevor. Diese umfassende energetische Sanierung beinhaltet die Modernisierung der Heizungsstränge und Bäder, die Umrüstung der Heizungsanlage auf 2-Rohr, die Instandsetzung der Fassade und Treppenhäuser sowie Neugestaltung der Hauseingänge und Außenanlagen. Zusätzlich werden an den vier Aufgängen Aufzugsanlagen installiert. Durch die Installation einer Photovoltaik-Anlage auf dem Dach, kombiniert mit einer Power-to-Heat-Anlage und einer intelligenten Hausanschlussstation, haben die Bewohner zukünftig die Möglichkeit, aktiv an der Energiewende teilzunehmen.

John-Schehr-Straße 30-38

In diesem Gebäude werden die Treppenhäuser, Kellerflure und Gemeinschaftsräume malermäßig überarbeitet. Des Weiteren erfolgt die Sanierung der Kellerniedergänge und es werden Abstellmöglichkeiten für Fahrräder geschaffen.

Ihlenfelder Straße 34-36

In diesem historischen Wohngebäude, das nach traditioneller Bauweise im Jahr 1926 errichtet wurde und unter Denkmalschutz steht, werden umfangreiche Renovierungsarbeiten durchgeführt. Dies umfasst die Instandsetzung der Klinkerfassade und der Verfugung ebenso wie die Sanierung der Keller und Treppenhäuser. Es erfolgt eine Komplettsanierung der Bäder, einschließlich der Erneuerung der Rohrleitungen. Zusätzlich wird das Gebäude trockengelegt. Im Rahmen dieser geplanten Baumaßnahme werden auch die Hauseingänge erneuert und die Außenanlagen neugestaltet, einschließlich dem Rückbau des Garagenkomplexes.



UMRÜSTUNG

Heizung

Zu den verbleibenden Wohngebäuden mit 1-Rohr-Heizung gehören die Häuser in der Koszalinser Straße 25-31 und Petrowskowskaja Straße 2-8, 10-16 und 18-24, die in diesem Jahr umgerüstet werden. Durch die Erneuerung des 2-Rohr-Heizungssystems und den Einbau einer intelligenten Hausanschlussstation entsprechen die Gebäude dem Neuwoba-Standard „Niedertemperatur-ready“ und sind für den zukünftigen Einsatz von erneuerbaren Energien vorbereitet.



98 NEUE WOHNUNGEN
FÜR DIE OSTSTADT

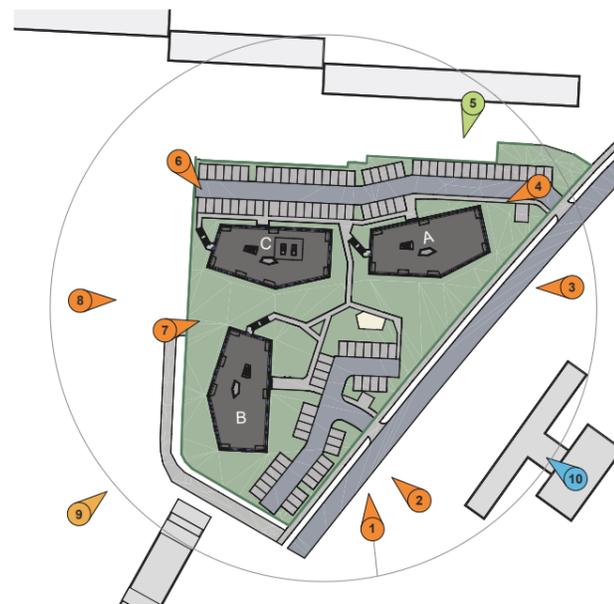
NEUBAUPROJEKT

Robert-Koch-Straße

In der Robert-Koch-Straße entsteht auf rund 10.000 m² Grundstücksfläche ein neues Gebäudeensemble. Der Bauplan sieht zwei Häuser mit jeweils 5 Vollgeschossen und eines mit 4 Vollgeschossen vor. Das macht in Summe 98 neue Wohnungen für die Oststadt.

Der Fokus bei diesem Projekt liegt auf dem sozialen Wohnungsbau. So werden hier auch Haushalte mit niedrigerem Einkommen in den Genuss modernen Wohnraums kommen können. Geplant sind 2-, 3- und 4-Raumwohnungen in Größen zwischen 44 und 88 Quadratmetern.

Der Neubau schließt eine bestehende Baulücke und soll sich an die bauliche Dichte der Nachbarschaft anpassen. Vorgesehen ist eine umfangreiche Begrünung der Anlage.



Auch auf ein modernes Energiekonzept wird ein besonderes Augenmerk gelegt. Erstmals wird die Genossenschaft hier einen Mix verschiedener Technologien zum Einsatz bringen. Ziel ist es, die Energieversorgung des Gebäudeensembles größtmöglich auf Basis erneuerbarer Energieträger bereitzustellen. Da letzte Abstimmungen noch ausstehen, werden wir zu einem späteren Zeitpunkt noch umfanglicher über dieses Projekt informieren.



Mitte Januar hat sie mit ihrem Shih-Tzu-Rüden Ari dort als Erstmietlerin eine 2-Raum-Wohnung bezogen.

„Die Wohnung hat eine schöne Aufteilung, ich habe hier alles was ich brauche und dennoch viel Platz. Dusche, Badewanne, verglaster Balkon, Keller, Tiefgarage, da bleiben keine Wünsche offen“, freut sich die 57-Jährige über ihr neues Domizil.



Franka Stöter und ihr Hund Ari sind rundum glücklich im neuen Haus und in der alten Heimat angekommen.

Zu Besuch bei einer Erstmietlerin im neuen Quartier 18.

„Ich bin hier eines schönen Tages auf Heimatbesuch vorbeispaziert und da kam für mich die Erkenntnis, hier würde ich gern wohnen wollen“, berichtet Franka Stöter von ihrem ersten Kontakt mit dem neuen Quartier 18.

Franka Stöter ist eine Heimkehrerin. 1991, gleich nach der Wende, machte sie sich auf nach Hamburg, arbeitete dort in der Sachbearbeitung einer Rentenversicherung. Dies tut sie auch heute noch, nun allerdings von Neubrandenburg aus. „Meine Eltern wohnen im Katharinenviertel, da bin ich natürlich regelmäßig zu Besuch gekommen. Und letztes Jahr habe ich Neubrandenburg nochmal neu für mich entdeckt und gemerkt, dass ich hier zuhause bin.“ Ohne das Quartier 18 allerdings wäre sie vielleicht noch immer in Hamburg. Denn hier stimmt der Wohnkomfort, die Nähe zu den Eltern ist gegeben und Hund Ari kann sich über Gassirunden auf dem Wall freuen. „Das hat tatsächlich den Ausschlag gegeben.“, sagt Franka Stöter. „Wäre ich nicht auf dieses Objekt gestoßen, würde ich vermutlich noch immer nach der perfekten Wohnung suchen. Ich bin sehr froh, dass das geklappt hat.“ Inzwischen hat sie sich gut eingelebt, die ersten Kontakte mit den Nachbarn sind geknüpft. Ihr Fazit: „Von einer Skala von 1 bis 10 ist das hier eine klare 10!“



Auf dem Weg zur Klimaneutralität

2045 soll Deutschland klimaneutral sein. So sieht es das Klimaschutzgesetz der Bundesregierung vor. Das bedeutet, dass höchstens soviel Treibhausgas ausgestoßen werden darf, wie es die Umwelt wieder aufnehmen kann. Doch aktuell übersteigt etwa der Ausstoß von CO₂ die natürliche Aufnahmefähigkeit um das Drei- bis Vierfache. CO₂ wird vor allem bei der Verbrennung fossiler Energieträger frei. Daher gilt es, die Versorgung auf klimafreundliche Energien umzustellen und möglichst viel Energie einzusparen. Eine Aufgabe, der sich auch die Neuwoba stellt. Wir haben dazu mit Vorstandssprecher René Gansewig gesprochen.

Herr Gansewig, mit welchen Maßnahmen geht die Genossenschaft das Thema Energiewende an?

Auch die Neuwoba hat sich das Ziel gesetzt, die Klimaneutralität bis 2045 zu erreichen. Wichtig ist mir hier zu sagen, dass wir bei diesem Prozess die Bedürfnisse unserer Mitglieder nicht aus den Augen verlieren dürfen. Viele leiden schon jetzt unter der Belastung steigender Energiekosten. Wir haben uns daher frühzeitig entschieden Sofortmaßnahmen einzuleiten, um kostengünstig Energie einzusparen. Beispielsweise wurden alle Bestände auf LED-Beleuchtung um-

gerüstet sowie alle Heizungsstationen auf ihre Effizienz überprüft. Zudem werden wir mittels eines Sonderumrüstungsprogramms alle 1-Rohr-Heizsysteme auf ein 2-Rohr-System umbauen. Allein dadurch lässt sich bis zu 40 % Wärmeenergie einsparen. Mitte des Jahres wollen wir zudem alle 220 Hausanschlussstationen im Bestand auf digitale Technik umgestellt haben. Das erlaubt uns zukünftig eine punktgenaue Messung, Steuerung und Regelung über unsere eigene Leitwarte.

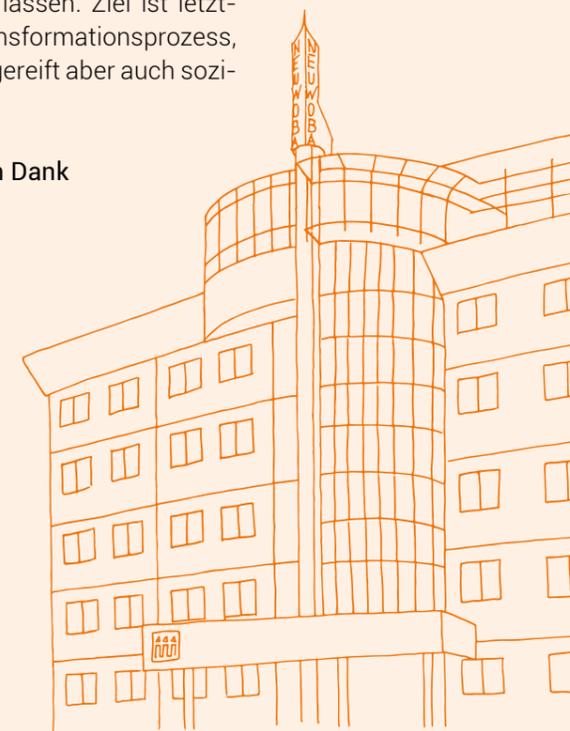
Wir müssen auf dem Weg zur Klimaneutralität also zwischen kurzfristigen und langfristigen Maßnahmen unterscheiden?

Die Erhöhung der Energieeffizienz war auch in der Vergangenheit ein wichtiger Aspekt unserer Modernisierungsmaßnahmen. Durch die Gasmangellage infolge des Ukrainekriegs haben solche Pläne aber nochmal eine ganz andere Dynamik bekommen. Wir müssen schauen: Was können wir sofort tun, was bedarf eines längeren Planungszeitraums und was ist überhaupt wirtschaftlich sinnvoll? Das ist ein Abwägungsprozess, denn in vielen Bereichen betreten wir Neuland. Ein paar Beispiele: Aktuell laufen im Quartier 18 und in der Birkenstraße Pilotprojekte mit Photovoltaikanlagen. Nach dem Prinzip „Power-to-Heat“ wollen wir dort die Kosten des Warmwasseranteils mittels Sonnenenergie reduzieren. In Burg Stargard wagen wir uns im kommenden Jahr an das erste CO₂-optimierte Gebäude, indem wir dort ein Haus mit aktuell vorhandener Nachtspeicherheizung energetisch umfassend ertüchtigen und bei unserem Neubauprojekt in der Robert-Koch-Straße werden wir ein modernes Energiekonzept durch einen Mix verschiedener Technologien auf den Weg bringen.

Welche Rolle spielt die Fernwärme in den Klimakonzepten?

In der Fernwärme liegt eigentlich das größte Potenzial, aber nur, wenn sie aus erneuerbaren Energieträgern erzeugt wird. Wir planen aktuell, die Klimaneutralität zu etwa einem Drittel durch investive Maßnahmen in den Bestand zu erreichen, zwei Drittel aber soll die Umstellung auf grüne Fernwärme beitragen. Das ist für uns so entscheidend, da 94 % unserer Wohnungen an die Fernwärme angeschlossen sind. Dadurch, dass wir im Begriff sind, unsere Häuser „Niedertemperatur-ready“, also niedertemperaturfähig zu machen, öffnen wir uns aber auch anderen Technologien wie etwa der Wärmepumpe. Natürlich sollen alle Optionen ausgeschöpft werden. Anfang des Jahres haben wir übrigens eine neue Software eingeführt, in der sich verschiedene Szenarien durchspielen und auch die zu erwartenden Kosten errechnen lassen. Ziel ist letztendlich ein Transformationsprozess, der technisch ausgereift aber auch sozialverträglich ist.

Herr Gansewig, vielen Dank für das Gespräch.

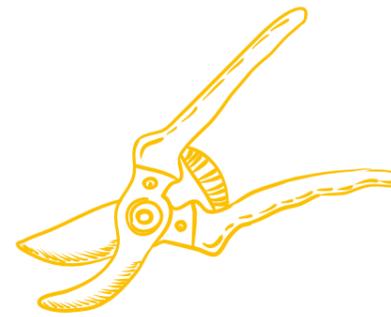
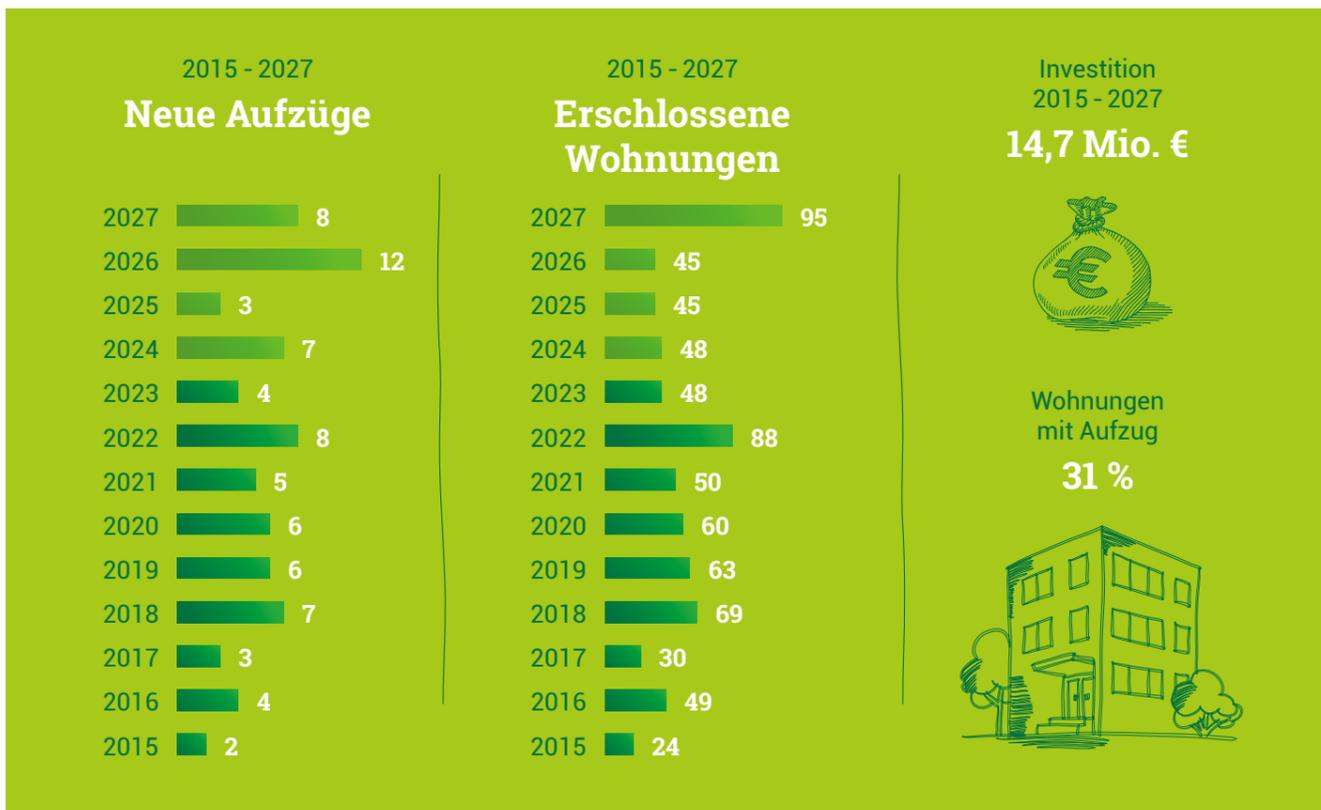


Wohnen mit weniger Barrieren

Ein lebenslanges Wohnen in einem lebenswerten Umfeld. Das ist das Versprechen unserer Genossenschaft. Dafür werken und wirken wir. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Verbesserung von Wohn- und Lebensbedingungen für Mitglieder mit alters- oder krankheitsbedingten Einschränkungen. Und da niemand vor dem Altern gefeit ist, wird letztendlich auch jeder einmal von diesen Maßnahmen profitieren können.

Ob barrierefreie Hauseingänge, Nachrüstungsprogramme für Aufzuganlagen, Grundrissveränderungen für rollstuhlgerechte Wohnungen. Die Liste der Vorhaben ist lang und die Erfolge können sich bereits sehen lassen. So ist mittlerweile fast jede dritte Wohnung mit Hilfe eines Aufzugs erreichbar (siehe Grafik). Finanzielle Unterstützung bei der Nachrüstung an fünf- bzw. sechsgeschossigen Wohnhäusern gewährte ein Förderprogramm des Landes.

Im Bereich der Hochhäuser greift unser eigenes Hochhausprogramm. So wurden bereits in allen Hochhäusern der Oststadt sowie in Objekten auf dem Datzeberg, dem Lindenberg und in der Südstadt barrierefreie Zugänge und neue Haltepunkte für die Aufzüge geschaffen. Etwa 21 % aller Wohnungen im Bestand entfallen auf die Hochhäuser. 41,9 Mio. Euro wurden für die Modernisierung der Hochhäuser von 2010 bis 2023 investiert. Bis 2028 kommen weitere 21,6 Mio. Euro hinzu.



Der große Frühjahrsputz im Reitbahnweg

WENN KINDER BLUMEN PFLANZEN UND DIE NACHBARSCHAFT VON MÜLL BEFREIEN

„Es hat uns großen Spaß gemacht und wir würden das gerne irgendwann wieder machen“, waren sich die beiden Zweitklässler Ole und Casey aus der Grundschule Nord einig. Kurz zuvor durften sie ihre Urkunde für die Teilnahme am Müllsammelwettbewerb entgegen nehmen. Ole und Casey waren zwei von ca. 350 Kindern aus Schulen und Kitas, die am Frühjahrsputz im Reitbahnweg teilnahmen. So führte die diesjährige Veranstaltung nicht nur zu neubepflanzten Beeten und saubereren Wegen sondern entwickelte sich zu einem regelrechten



Kinderfest. Denn neben dem Pflanzen von bunten Blumen und dem Wettlauf um den schwersten zusammengesammelten Müllsack bot dieser Tag auch ein spannendes Rahmenprogramm. Da durfte natürlich die Verpflegung nicht fehlen aber auch der Müllclown gehört mit seinen kreativen Luftballonfiguren fasst schon traditionell dazu. Damit in Zukunft weniger Abfall in der Umwelt landet, war es uns ein besonderes Anliegen, die Kinder für den richtigen Umgang mit den alltäglich anfallenden Haushaltsresten zu sensibilisieren. So erhielten die kleinen Teilnehmer unter anderem am Infostand der Firma Innotec Tipps zur richtigen Mülltrennung. Aber auch das Sammeln von Glas, Metall, Papier und Plastik half dabei den Kindern die Bedeutung der korrekten Müllentsorgung vor Augen zu führen. Am Ende kamen ca. 100 Kilogramm Abfall zusammen. „Wir machen das, weil wir unsere Umwelt schützen wollen, damit wir besser leben können in der Welt“, erklärte uns der achtjährige Ole und gab damit ein gutes Beispiel ab.



Foto o. r.: Die sechste Klasse der Regionalschule Nord freute sich beim Müllsammelwettbewerb über Platz 1 in ihrer Altersklasse.

Foto l.: Fast 100 kg Abfall wurden am Ende zusammengesammelt.



Foto r.: Auch viele Kitas beteiligten sich an den Aktionen zum Frühjahrsputz



Gastrednerin Frau Kappich, Geschäftsführerin des Dietrich-Bonhoeffer-Klinikums



Vertreterinformationsveranstaltung widmete sich den Themen Klimaschutz, Wohnungsbau und medizinische Versorgung

Haben Sie sich schon Gedanken darüber gemacht, wie es um die medizinische Versorgung in Neubrandenburg stehen wird, wenn es zu einer neuen Krankenhausreform kommt? Auf der jüngsten Vertreterinformationsveranstaltung am 14. März 2024 konnte Frau Kappich, Geschäftsführerin des Dietrich-Bonhoeffer-Klinikums, viele Antworten auf diese Frage liefern. Als Gastrednerin beleuchtete sie zudem die Struktur des Krankenhauses, die medizinische Versorgung sowie relevante Kennzahlen.

Traditionell ergänzt durch eine Gastrede, dient die Vertreterinformationsveranstaltung dem höchsten Organ der Genossenschaft, der Vertreterversammlung, vor allem als Plattform für umfassende Informationen über die Planung und Ziele der Neuwoba. Vorstandssprecher René Gansewig informierte ausführlich über die bevorstehenden Herausforderungen im Bereich der Energiewende und des Klimaschutzes. Dabei betonte er die erheblichen Auswirkungen dieser Ent-

wicklungen auf die Investitionspläne der Genossenschaft.

Insbesondere die hohen Baukosten und die aktuelle Förderlandschaft für den frei finanzierten Neubau stellen eine Herausforderung dar und lassen nur begrenzten Spielraum. Dennoch wird an der Robert-Koch-Straße im Rahmen des Landesförderprogramms "Wohnungsbau sozial" weitergeplant, um dem Bedarf an bezahlbarem Wohnraum gerecht zu werden.

Investiert wird auch in Maßnahmen zur Optimierung von Energieanlagen und Verbräuchen sowie in Modellprojekte für erneuerbare Energien. Die Neuwoba setzt dabei auf das Prinzip "Niedertemperatur-ready", das in Verbindung mit der Umrüstung von Heizungsanlagen und Hausanschlussstationen zum Einsatz kommt. Ein weiteres Instrument zur Senkung der Energiekosten ist die Photovoltaik, welche bereits erfolgreich in den Häusern der Birkenstraße installiert wurde.

PLATTFORM FÜR
UMFASSENDE
INFORMATIONEN ÜBER
PLANUNG UND ZIELE

Bekanntmachung

Die **Ordentliche Vertreterversammlung 2024** der NEUWOBA Neubrandenburger Wohnungsbau-genossenschaft eG findet

**am Donnerstag,
13.06.2024
um 17:00 Uhr**

im Haus der Kultur und Bildung (HKB) statt. Die gewählten Vertreterinnen und Vertreter beraten über die wirtschaftlichen Ergebnisse des abgelaufenen Geschäftsjahres und die weitere Geschäftspolitik der Genossenschaft.

Demminer Straße 69, 17034 Neubrandenburg
Telefon: 0395 4553-480
E-Mail: h.sass@neuwoba.de
www.neuwoba.de

Unser
Zuhause
seit Generationen

70
JAHRE
NEUWOBA
1954 – 2024

MITGLIEDERFESTE 2024

zum 70. Jubiläum der Neuwoba

jeweils von 14:30 bis 16:30 Uhr

Oststadt17.07.2024

Carré E.-Alban/Semmelweis/
Allende HH - „Schweineohr“

Oststadt 21.08.2024

Hof Einsteinstr. 1-7

Datzeberg 20.06.2024

Hof Rasgrader 21-39/Uns Hüsung 2-16

Reitbahnweg11.07.2024

Innenhof Fohlenwinkel 9-13 und 17-23

Katharinviertel/Innenstadt .. 29.05.2024

Hof Geb.-Boll-Str. 16-18/W.-Ahlers-Str. 1-7

Südstadt 18.09.2024

25-jährig. Bestehen Servicehaus

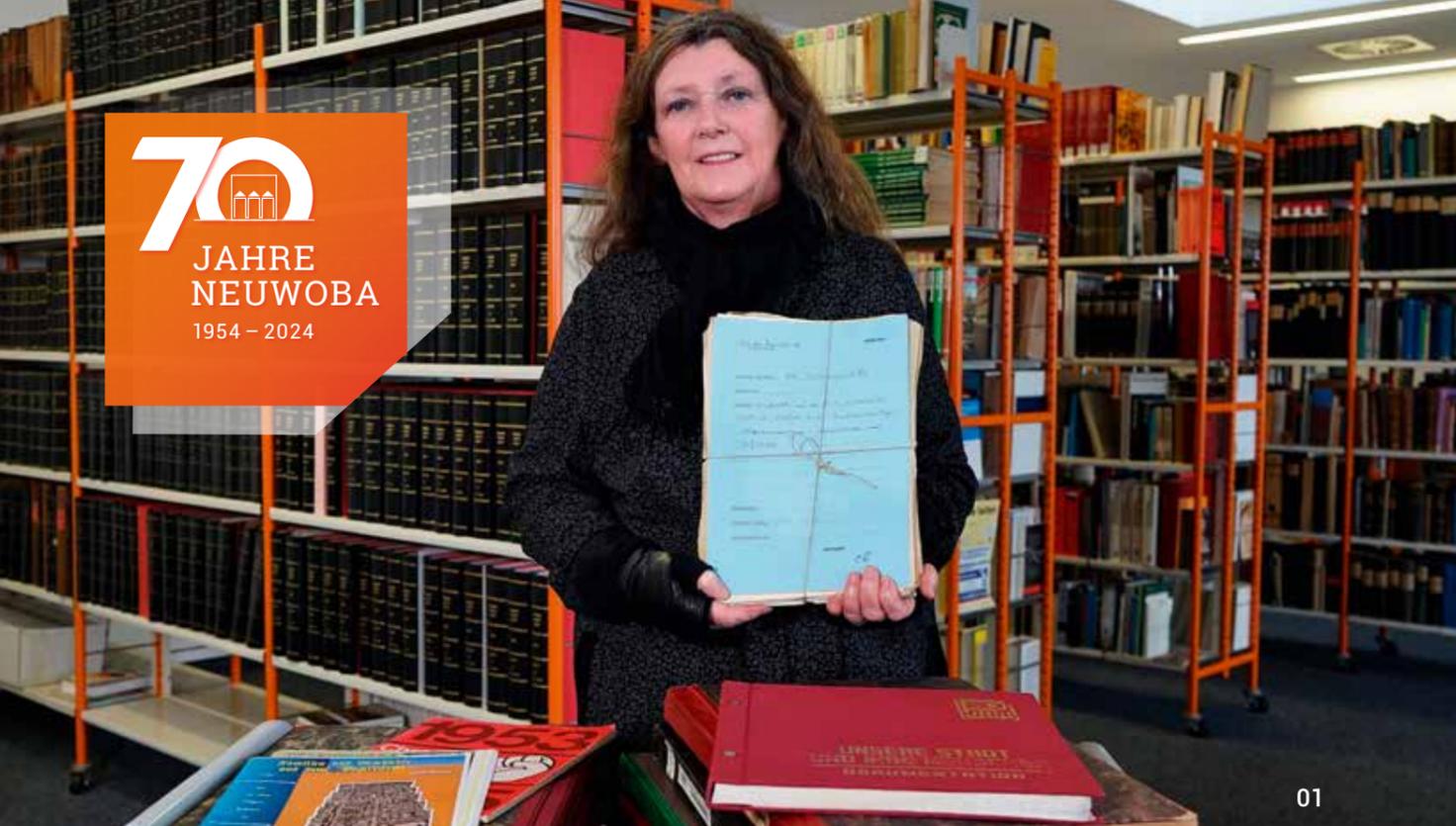
Servicehaus Seelenbinderstr. 14

Rostocker Viertel 05.06.2024

Hof Fischerstr. 2-16/Fischerbänk 1-3

Herbstball der Neuwoba im HKB

10. Oktober 2024 von 14-19 Uhr



01

70 JAHRE NEUWOBA

Auf Spurensuche im Neubrandenburger Stadtarchiv

24. April 1954. Elf junge engagierte Menschen nehmen ihr Schicksal selbst in die Hand und gründen die 1. Arbeiterwohnungsbaugenossenschaft (AWG „Fortschritt“). So beginnt die Geschichte unserer Genossenschaft, die wir nach mehreren Zusammenschlüssen ab 1990 als unsere Neuwoba kennen.

2500 Mark galt es zu berappen, darüber hinaus 1000 Arbeitsstunden zu schultern. Viel Geld, viel Arbeit. Doch ein weiterer Artikel in der Heimatzeitung spornt zum Mitmachen an: „Nicht das Laufen, Schimpfen beim Wohnungsamt können euch weiterhelfen, sondern selbst angepackt und eure Kraft für den Aufbau eurer Wohnungen gewidmet, dann werdet ihr bald in solch einem schmucken Haus wohnen können.“

Zeitzeugen aus diesen Anfangsjahren gibt es heute keine mehr. Wir sind daher in den Beständen des Neubrandenburger Stadtarchivs auf Spurensuche gegangen.

GENOSSENSCHAFTLICHE WOHNUNGSBAU ENTWICKELTE SICH ZU EINEM ERFOLGSMODELL.

Schnell entwickelte sich der genossenschaftliche Wohnungsbau zu einem echten Erfolgsmodell.

So klärt etwa ein Bericht in der Neubrandenburger Heimatzeitung vom 11.10.1954 auf, nach welchen Kriterien die ersten Wohnungen der AWG an die Mitglieder verteilt werden: „Erstens nach Eintrittsdatum, zweitens nach erbrachter Leistung und drittens nach Wohnraumlage.“

In einem „Dokumentationsband zu 20 Jahren DDR“ wird auch auf die Geschichte der AWG zurückgeblickt: „An ihrem 15. Geburtstag zählte sie 1300 Mitglieder. Mehr als 1000 Wohnungen mit einem Gesamtwert von 22,2 Millionen Mark waren bis zu diesem Zeitpunkt in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit geschaffen.“

Nachweisbar, da nachlesbar, hatte das Genossenschaftsprinzip schon in diesen Jahren die Vier-Tore-Stadt geprägt, Menschen in schwierigen Zeiten ein Zuhause und eine Gemeinschaft geboten.

Spätestens mit dem Bau der Oststadt und anderer Stadtviertel kam der Wohnungsbau nun komplett in staatliche Hand. Verschiedene neugebaute Objekte wurden der Genossenschaft zugeteilt. So konnte 1978 bereits die 5000ste Wohnung übergeben werden.

Zur Wende schließlich zählte die Genossenschaft 10.562 Mitglieder und 9.742 Wohnungen. In den 90er Jahren galt es zunächst den Bestand zu modernisieren. Mit Beginn des neuen Jahrtausends kamen infolge einer alternden Bevölkerung neue Aufgabenbereiche hinzu. Die soziale Komponente wurde immer wichtiger. Um dem Anspruch gerecht zu werden, allen Mitgliedern ein lebenslanges Wohnen in der Genossenschaft zu ermöglichen, mussten die Angebote über eben jenes Wohnen hinausgehen. Für ein Leben in der Gemeinschaft der Generationen – einst eine Selbstverständlichkeit – galt es neue Anreize zu schaffen. Es entstanden erste behindertengerechte Wohnobjekte und alternative Wohnformen. Der erste WEATreff fei-

erte als Anlaufpunkt für die Mitglieder in der Südstadt Eröffnung. 2004 vermeldete die Zeitung BLITZ zum 50. Jubiläum: „Per 31.12.2003 hatte die NEUWOBA 9731 Mitglieder und verfügte über 9.499 Wohneinheiten.“

Nach rasantem Einwohnerschwund und Jahren des Rückbaus ein stolzes Ergebnis. Schon 2014 konnte die Genossenschaft mit dem ersten Neubau nach Jahrzehnten wieder neue moderne Wohnungen für Neubrandenburg errichten. Viele weitere sind bis heute hinzugekommen.

Im 70. Jubiläumsjahr stellt sich unsere Genossenschaft neuen Herausforderungen. Energieeffizientes, altersgerechtes Bauen und Modernisieren zu bezahlbaren Preisen sind die Ansprüche der Zeit. Die Förderung des sozialen Miteinanders wird wichtiger denn je. Wir wollen auch in Zukunft innovativer Bauherr, verlässlicher Vermieter, attraktiver Arbeitgeber und Ansprechpartner für unsere Mitglieder in allen Lebenszyklen sein – und dadurch neue Erfolgsmeldungen in den Archiven für kommende Generationen hinterlassen.

„PER 31.12.2003 HATTE DIE NEUWOBA 9.731 MITGLIEDER UND VERFÜGTE ÜBER 9.499 WOHNHEIMEN.“

- 01** Stadtarchivleiterin Eleonore Wolf hat für unsere Recherche eine Auswahl des Archivbestandes zusammengestellt.
- 02** Im Jahrbuch von 1954 wird auf die Gründung der AWG "Fortschritt" zurückgeblickt. Zu sehen sind die ersten errichteten Wohnungen in der ehemaligen Straße des Fortschritts, heute Lerchenstraße.
- 03** Vereinzelt finden sich neben allerlei Magazin- und Zeitungsartikeln auch offizielle Dokumente in den Beständen wieder. Darunter Schriftverkehr mit dem Rat des Bezirks, aber auch Eingebungen von Mitgliedern.



03



Die Gimpex damals und heute

Wer sich schon immer einmal gefragt hat, wie die Gimpex zu ihrem Namen kam, der mag vielleicht ein wenig überrascht sein. Denn mit dem heutigen Aufgabenfeld des Unternehmens hat er nur noch wenig zu tun.

Gegründet wurde die Gimpex am 24.08.1990 als Großhandel, Import, Export GmbH und ist damit das älteste der drei Neuwoba-Tochterunternehmen. „Nach der Wende herrschte ein riesiger Modernisierungstau. Der Bedarf an Baumaterial war groß, die Preise entsprechend hoch“, erzählt Astrid Anhut. „Ziel der Gimpex war es damals, Baumaterial in großen Mengen zu beschaffen, um die Preise niedrig zu halten. In erster Linie für die Modernisierungsprojekte der Neuwoba – darüber hinaus wurde aber auch an andere Wohnungsunternehmen und Handwerksfirmen geliefert“, ergänzt Falk Offer.



Burkhard Schlämann hätte Mitte 2022 bereits in Rente gehen können, hielt der Gimpex aber fast 2 Jahre länger die Treue.

Astrid Anhut und Falk Offer übernahmen 2006 die Geschäftsführung der Gimpex. Während sie für den technischen und den handwerklichen Bereich verantwortlich zeichnet, kümmert er sich um das Kaufmännische und den Bereich Dienstleistungen. Beide waren zuvor schon in der Neuwoba beschäftigt, können dementsprechend aus der Vergangenheit berichten.

Zunächst handelte die Gimpex mit Heizungstechnik, später folgten Sanitärbedarf, Fliesen und Fenster, mit denen Firmen zwischen Templin und Usedom beliefert wurden.

„Viele wissen gar nicht mehr, dass die Gimpex damals ein eigenes Fensterwerk in Ueckermünde betrieb“, erinnert Falk Offer. Astrid Anhut fügt an: „Auch unsere Betriebshalle wurde ursprünglich für einen anderen Zweck gebaut. Dort befand sich eine Ausstellungsfläche für Sanitärausstattung.“

„VIELE WISSEN GAR NICHT MEHR, DASS DIE GIMPEX DAMALS EIN EIGENES FENSTERWERK IN UECKERMÜNDE BETRIEB“



2001/2002, als die Modernisierungswelle abebbte, war es an der Zeit, die Gimpex mit neuen Aufgaben zu betrauen. „Es war schon immer so, dass sich der Fokus der Gimpex an den unternehmerischen Zielen der Neuwoba ausrichtete“, erklärt Astrid Anhut die Umstrukturierung. Denn nun galt es vor allem die modernisierten Bestände in Schuss zu halten. „Wir haben gemerkt, dass die Treppenhausreinigung durch die Mieter Spuren in den frisch sanierten Treppenhäusern hinterließ. Ein Grund, dies in professionelle Hände zu geben“, gibt Falk Offer ein Beispiel. „Die Ausrichtung veränderte sich in dieser Zeit weg vom Handel hin zur Dienstleistung“, fasst Astrid Anhut zusammen.

Einer, der aus diesen Tagen noch als aktiver Mitarbeiter berichten kann, ist Burkhard Schlämann. Er kam Anfang 1997 ins Unternehmen. „Der erste Dienstleistungsbereich, der damals entstand, war die Grünlandpflege, dann kamen die Handwerker, später der Hauswarservice und der Reinigungsbereich“, resümiert der ehemalige Lagerleiter. „So wurde das Wissen, dass man sich über die Jahre aneignen musste, immer umfangreicher.“

Das wird sich auch in Zukunft nicht ändern, denn die Entwicklung der Gimpex geht weiter. Erst kürzlich kam mit dem Messdienst ein neuer Dienstleistungsbereich hinzu. Heute beschäftigt das Unternehmen ca. 125 Mitarbeiter, die allein im Handwerkerbereich monatlich etwa 1000 Aufträge abarbeiten: Jahresumsatz 2023: ca. 6,5 Mio. Euro.

Burkhard Schlämann geht nun in Rente. So bleibt mehr Zeit für die Kinder und Enkelkinder, ganz einfach ist dieser Schritt für ihn aber nicht. „Es hat mir bis zum heutigen Tag Spaß gemacht und war immer abwechslungsreich. Man konnte an neuen Herausforderungen wachsen und geht letztendlich auch ein bisschen wehmütig“, fasst er seine Zeit im Unternehmen zusammen.



Der wohl älteste „Mitarbeiter“ der Gimpex ist ein gelber Gabelstapler. Nach 24 Jahren leistet er auch heute noch verlässlich seinen Dienst.



Ganzheitliche Berufsausbildung seit 13 Jahren unter einem Dach gebündelt

Der Zusammenhalt der Mitglieder ist der Grundstein einer vitalen Genossenschaft. Nicht minder wichtig ist es aber, dass auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter das genossenschaftliche Prinzip verinnerlichen und überzeugt nach außen tragen.

Was liegt da näher, als sie schon in ihrer Ausbildung an unsere Unternehmensphilosophie heranzuführen. Dabei ist es uns ein besonderes Anliegen, unseren Nachwuchskräften nicht nur berufsspezifische Kenntnisse zu vermitteln, sondern ihnen einen Überblick über alle Tätigkeitsbereiche der Genossenschaft geben zu können.

Auch deshalb entschlossen wir uns 2011 die Ausbildung innerhalb der einzelnen Firmen mittels eines Kooperationsvertrags in einem gemeinsamen Ausbildungszentrum unter dem Dach der Gimpex zusammenzufassen.

2012 konnten wir dort die ersten beiden Lehrlinge begrüßen. Ausgebildet wurde damals zunächst nur in den Berufen, die man heute als Immobilienkaufleute und Kaufleute für Bürokommunikation kennt.

2016 wurde die Sodien in diese Kooperation eingebettet. Dies ermöglichte unseren Auszubildenden anhand von unternehmensinternen Praktika auch in die sozialen Aufgaben und Angebote unserer Genossenschaft hineinzuschnuppern. 2017 startete zum ersten Mal ein angehender Fachinformatiker in die Ausbildung. Und 2021 konnten wir unsere erste auszubildende Pflegefachkraft für die Sodien willkommen heißen.

Aktuell sind es lehrjahrübergreifend 12 Nachwuchskräfte, die im Ausbildungszentrum nach bewährtem Konzept auf ihren Abschluss vorbereitet werden.

Ein Konzept, das auch außerhalb der Genossenschaft seine Würdigung erfährt. Bereits achtmal in Folge wurden wir von der IHK mit dem Prädikat „TOP-Ausbildungsbetrieb“ ausgezeichnet.



32 JAHRE IMPLABAU

Das Tochterunternehmen wächst weiter

Wir schreiben das Jahr 1992. Das vereinte Deutschland ist noch jung, die Ansprüche an modernen Wohnraum steigen rasant. In der Genossenschaft tritt ein großangelegtes Sanierungsprogramm in Kraft. Orchestrieren soll dieses Vorhaben die frisch gegründete IMPLABAU Immobilien-, Planungs- u. Baubetreuungsgesellschaft mbH. Das Unternehmen wächst mit seinen Aufgaben. Die Zahl der Mitarbeiter steigt, mehrmals muss die Implabau auf der Suche nach größeren Büroflächen umziehen. Leibnizstraße, Rosenstraße, Gebrüder-Boll-Straße lauten zeitweise die Geschäftsadressen. Mit dem Abebben der Modernisierungswelle um die Jahrtausendwende sinkt der Platzbedarf. Die Implabau zieht ins Geschäftshaus der Neuwoba um. Hier hat sie sich in den letzten Jahren auf zwei Etagen ausgeweitet. Denn wie schon nach der

Wende, steigt der Personalbedarf infolge eines zeitgeschichtlichen Umbruchs – des Klimawandels. Neben der Vorbereitung und Realisierung von Neubauprojekten ist die Implabau vor allem für die Planung und Betreuung von Einzel- und Komplexmaßnahmen in den Bereichen Instandhaltung, Instandsetzung, und Modernisierung verantwortlich. Dort beschäftigt sich das Unternehmen mittlerweile auch mit der Erstellung und Umsetzung von Klimaplänen. Hier stehen neue Technologien zur Steigerung der Energieeffizienz und zur Umstellung auf klimafreundliche Energieträger im Fokus. So wird die Implabau in den kommenden Jahren den Transformationsprozess hin zur Klimaneutralität begleiten und vorantreiben. Große Aufgaben, die viele kluge Köpfe und gute Strategen erfordern und das Unternehmen weiter wachsen lassen.

SODIEN – „ZUHAUSE IN GUTEN HÄNDEN“

9 Jahre soziales Kompetenzzentrum unserer Genossenschaft

Die Sodien Soziale Dienste GmbH ist innerhalb der Unternehmensgruppe nicht mehr wegzudenken. Dabei begann ihre Geschichte erst vor neun Jahren. Eine Zeit, in der das lang Prognostizierte deutlich spürbar wurde. Die Altersstruktur unserer Gesellschaft hat sich verändert. Immer mehr Menschen werden älter und hilfebedürftiger, gleichzeitig vollzieht sich auch im klassischen Familiengefüge ein Wandel. Längst ist es keine Selbstverständlichkeit mehr, dass Angehörige im Alltag die Zeit und die Kraft haben, um ältere Familienmitglieder zu pflegen – so sie denn überhaupt im gleichen Ort wohnen.



Nora Kruck, Geschäftsführerin
René Gansewig, Vorstandssprecher
Gritta Neumann, Pflegedienstleiterin

Es galt somit neue Konzepte zu entwickeln, um ein zentrales Versprechen der NeuwoBa aufrechterhalten zu können: Die Chance auf ein lebenslanges Wohnen in der Genossenschaft. Bei einem Treffen zwischen Vorstandssprecher René Gansewig und Nora Kruck entwickelte sich 2014 die Idee eines eigenen Pflege- und Betreuungsdienstes innerhalb der Unternehmensgruppe. „Um als zuverlässiger und leistungsstarker Partner der NeuwoBa bei der Erweiterung, Verbesserung und Stabilisierung der speziellen wohnlichen und sozialen Integration durch spezifische Dienstleistungsangebote zu unterstützen“, erzählt Sodien-Geschäftsführerin Nora Kruck. „In den Jahren zuvor hatten wir uns vor allem auf die baulichen Komponenten des altersgerechten Wohnens konzentriert. Nun war es an der Zeit, sich direkt um unsere Mitglieder dieser Ziel-

gruppe zu kümmern“, erinnert sich Vorstandssprecher René Gansewig.

Am 01.01.2015 begann die Sodien mit dem ambulanten Pflege- und Betreuungsdienst ihre Arbeit. Neben dem Angebot der Pflege- und Alltagsunterstützung in den eigenen vier Wänden, übernahm die Sodien auch die Pflege, Betreuung und Versorgung innerhalb der sogenannten „besonderen Wohnformen“. Dazu zählen etwa das schon 1999 gegründete Servicehaus in der Seelenbinderstraße sowie die ambulant betreuten Wohngemeinschaften Kranichhaus, Ahlershaus und das 2018 eröffnete Gebrüder-

AM 01.01.2015
BEGANN DIE SODIEN
MIT DEM
AMBULANTEN
PFLEGE- UND
-BETREUUNGS-
DIENST IHRE ARBEIT

Boll-Haus. Mit der Tagespflege in der Seelenbinderstraße wurde das Portfolio der Sodien 2021 vervollständigt. Auch der Bereich der sozialen Beratung, das sogenannte Fallmanagement, wurde über die Jahre ausgebaut. Im Rahmen unserer sozialen Verantwortung unterstützen wir unsere Mitglieder bei der aktiven Lebensgestaltung. Mit Hilfe von zielgerichteten Betreuungs- und Beratungsleistungen in den Bereichen der sozialen Beratung/Fallmanagement sind wir mit Einzelfallhilfen und Einzelfallbetreuungen tätig. Des Weiteren übernimmt die Sodien die Betreuung der ausländischen Mitglieder und Mieter unter Berücksichtigung der genossenschaftlichen Prinzipien. Dies erfolgt im Rahmen von Dolmetschertätigkeiten, Beratung

58 MITARBEITER
FÜLLEN DAS KOZEPT
SODIEN MIT LEBEN

und Begleitung, Übersetzung sowie durch die Weitergabe von interkulturellen Kompetenzen innerhalb der Unternehmensgruppe.

„Als Sodien ist es unsere Aufgabe, unsere Genossenschaftsmitglieder bei einer aktiven Lebensgestaltung zu unterstützen, wir verstehen uns daher als soziales Kompetenzzentrum der NeuwoBa“, fasst Geschäftsführerin Nora Kruck zusammen. 2015 mit 5 Angestellten gestartet, sind es heute 58 Mitarbeiter, die dieses Konzept mit Leben füllen.

Telefon: 0395 4555 28-0
E-Mail: info@sodien-nb.de



Aufgespießt

DIE KOLUMNE VON HAUSWART HEIKO HASTIG



70 Jahre Genossenschaft – Zeit, aufeinander zuzugehen.

Frau Bechtel hat es nicht leicht in diesen Tagen. Sie denkt dann an ihre alten Nachbarn zurück. „Früher hatten wir eine echte Hausgemeinschaft“, erzählt sie oft und gern. „Heute kennt man hier ja keinen mehr.“ Mit knapp Achtzig ist sie die letzte der Erstmietler im Haus. Gut befreundet war sie mit Familie May von schräg obendrüber. „Aber die sind ja nach knapp 15 Jahren schon wieder ausgezogen“, erinnert Frau Bechtel leicht vorwurfsvoll. Früher mag es einfacher gewesen sein, Anschluss zu finden. Es waren junge Familien, die damals ihre erste eigene Wohnung bezogen, oft in ähnlichem Alter und mit ähnlichen Interessen. Doch warum sollte es heute nicht mehr gelingen, eine aktive Hausgemeinschaft zu gründen? Es muss nur einer den Anfang machen! Vielleicht indem man neuen Nachbarn beim Umzug unter die Arme greift oder einfach pauschal Hilfe anbietet. Lassen Sie uns doch einfach wieder aufeinander zugehen. Ein erste Schritt könnte schon ein freundliches „Hallo, wie geht's?“ im Hausflur sein.

Ihr Heiko Hastig

15 Jahre WEACard!

HiFi-Geräte, Mietwagen, Tierbedarf, Einrichtungsgegenstände, Angelzubehör und Schokoladenspezialitäten. Einen Haarschnitt, eine Busreise, eine Autowäsche, eine Bootstour oder einen Rundflug – all das und vieles mehr gibt es mit der WEACard zu vergünstigten Preisen. Seit Projektstart 2009 ist die Zahl der WEApartner stetig angewachsen. In über 100 Handels- und Dienstleistungsunternehmen der Region werden unseren Mitgliedern über die WEACard Rabatte gewährt. Das Kürzel „WEA“ steht dabei für unsere WohnErweiterungsAngebote, mit denen wir unsere Mitglieder über das reine Wohnen hinaus im alltäglichen Leben unterstützen möchten. Mit der WEACard spielen wir unsere Stärken als in Neubrandenburg und Umland etabliertes, gut ver-



netztes Unternehmen zu ihren Vorteilen aus.

Sie sind noch nicht im Besitz einer WEACard? Dann melden Sie sich unter **0395 4553-304**.

WEA-PARTNER

Rabatte sichern mit der WEACard bei EURONICS Nehls

Nicht viele können in Neubrandenburg auf eine Familienunternehmensgeschichte zurückblicken, die 1979 ihren Anfang nahm. Da nämlich gründete die Familie Nehls in der Ravensburgstraße einen Reparaturbetrieb für Fernsehgeräte. Heute leiten die Brüder Torsten und Toralf Nehls das Geschäft. Seit 45 Jahren in zweiter Generation und seit 10 Jahren am Standort in der Kranichstraße. „Wir haben immer höchsten Wert auf Kundennähe gelegt, durch persönliche Beratung und zahlreiche Serviceleistungen“, verrät Toralf Nehls das bewährte Erfolgsrezept. Seit 1998 ist das Unternehmen Teil der Verbundgruppe EURONICS und somit übrigens ein Genossenschaftsbetrieb. „Wir verkaufen alles was einen Stecker hat – samt passendem Equipment“, fasst Toralf Nehls zusammen. Natürlich auch online: www.euronics-nehls.de



Toralf Nehls leitet mit seinem Bruder das Familienunternehmen EURONICS Nehls. WEACardbesitzer erhalten 5 % Rabatt auf Dienstleistungen und Neukauf-Geräte (außer Aktionsware).

WEA-PARTNER

Johanniter-Hausnotruf gratis testen

Jeder Mensch benötigt im Leben Unterstützung: Mal eine helfende Hand im Haushalt, mal ein offenes Ohr. Für ältere Menschen und deren Familien ist „Schnelle, unkomplizierte Hilfe im Notfall“ ein wichtiges Thema: „Der Johanniter-Hausnotruf kann dann die ideale Lösung sein“, so Anja Kamitz, Hausnotruf-Expertin der Johanniter in MV. Auf Knopfdruck stellt ein Hausnotrufgerät sofort eine Sprechverbindung zur Johanniter-Hausnotrufzentrale her. Für Neuwoba-Mitglieder besteht bis zum 31. Juli 2024 die Möglichkeit, den Johanniter-Hausnotruf vier Wochen lang gratis zu testen – Kennwort: „Neuwoba0724“. Weitere Informationen unter Tel. 0800 32 33 800 (gebührenfrei) oder unter www.johanniter.de/hausnotruf-testen.





Isabelle Förster (r.) wird bei der Einarbeitung durch Michaela Schmidt (l.), Leiterin des WEAtreff Süd, unterstützt.

WEAtreff und WEAkids unter neuer Leitung

Sie ist die neue Leiterin des WEAtreffs An der Hürde. Isabelle Förster, 26 Jahre, Sozialarbeiterin. Seit dem 4. März finden unter ihrer Regie wieder Veranstaltungen im Reitbahnweg statt. In der Kreativwerkstatt und beim Frauensfrühstück traf Isabelle Förster zum ersten Mal auf Stammesbesucher des WEAtreffs. „Alle waren ganz offen und haben sich gefreut, dass es wieder losgeht“, erzählt sie. Auf Isabelle kommt zudem noch eine zweite Aufgabe zu. Sie wird die neue WEAkids-Beauftragte. Die Kinderge-nossenschaft der Neuwoba hatte in der Coronazeit gelitten und soll nun wieder aufleben. „Ich probiere immer neue Sachen aus. Man wächst mit den Aufgaben und bekommt neue Impulse“, freut sich Isabelle auf die neue Herausforderung. Einer ihrer ersten Aufträge war

MAN WÄCHST MIT DEN AUFGABEN UND BEKOMMT NEUE IMPULSE

der Entwurf der WEAkids-Bastelaufgabe, die in diesem Magazin zu finden ist. Weitere Aktionen für die WEAkids sind in Planung. „Wir wollen wieder Veranstaltungen für die WEAkids organisieren, verteilt über die Stadtteile“, schaut sie voraus. Die neue WEAkids-Zentrale wird allerdings der WEAtreff An der Hürde sein. Hier sollen aber auch die älteren Generationen nicht zu kurz kommen. „Die beliebten und bekannten Formate bleiben erhalten, ich habe aber schon einige neue Ideen, darunter auch die ein oder andere interkulturelle Veranstaltung“, verspricht die neue Treffleiterin.

WEAkids
Neuwoba-Kinderge-nossenschaft

Zeig uns deinen Stadtteil!

Aufgepasst liebe WEAkids, wir sind wieder da und haben eine besondere Mitmach-Aktion für euch!

Unsere Genossenschaft wird in diesem Jahr stolze 70 Jahre alt und da Geburtstage bunt sind, seid ihr gefragt! Zeigt uns mit einer Fotocollage wie bunt und kreativ euer Stadtteil ist!

Fertige zu deinem Stadtteil eine Fotocollage aus Zeitungsausschnitten, Flyern oder Fotos an. Benutze eine feste Unterlage, wie z. B. Karton als Untergrund, um deine Fotos aufzukleben. Lasse deiner Kreativität freien Lauf und verwende verschiedene Formate, Farben & Formen. Die Zahl 70 soll auch eine Rolle spielen. Binde sie in dein künstlerisches Werk mit ein. Wie du sie darstellst – mit Schnur, Papier oder Naturmaterialien – ist dir überlassen.

Eure Collagen werden nach Einsendeschluss am **21.06.2024** im WEAtreff An der Hürde ausgestellt. Die 3 kreativsten Köpfe erhalten je einen Gutschein für Baltic Adventures Neon-Minigolf in einem Wert von je 60 €. So kannst du mit deiner Familie (4 Personen) ein Minigolf-Abenteuer erleben.

Gib dein Kunstwerk gern persönlich im WEAtreff An der Hürde 3a ab oder wirf es sicher verpackt und unter Angabe deiner Adresse in einen der Neuwoba-Briefkästen.

Deine WEAkids-Beauftragte
Isabelle Förster

Viel Spaß!

Kabelfernsehen: neuer TV-Vertrag notwendig

Kabelfernsehen wird abgeschaltet? Aussagen wie diese sorgen bei manchen TV-Kunden gerade für Verwunderung. Sie müssen sich aber keine Sorgen machen. Ihr Bildschirm bleibt bunt!

Hintergrund der verwirrenden Nachrichten ist eine Gesetzesänderung zum sogenannten Nebenkostenprivileg. Diese Änderung betrifft in Neubrandenburg die Mitglieder, Mieterinnen und Mieter der NEUWOBA Neubrandenburger Wohnungsbaugenossenschaft eG, denn sie bezahlen ihren Kabelfernsehanschluss bislang über die Betriebskosten. Ab dem 1. Juli 2024 gibt es hierzu neue Regelungen.

Die Betroffenen brauchen deshalb einen eigenen Vertrag mit dem Kabelfernsehanbieter. In Neubrandenburg ist das neu.sw.

Viele haben in den vergangenen Monaten bereits ihren TV-Vertrag geschlossen. Wer das noch nicht getan hat, hat nun nur noch wenig Zeit. Der Kundenservice berät unter 0395 3500-999, kundenservice@neu-sw.de oder direkt vor Ort im neu.sw Kundenbüro am Neubrandenburger Marktplatz.

Internet-, Telefon- und BasisHD- oder PayTV-Kunden mit einem fitflat Vertrag bei den Stadtwerken müssen nichts tun. Kabelfernsehen ist Bestandteil des Vertrages.





JETZT AKTIV WERDEN

Kabelfernsehen
ab 01.07.2024 nur mit **eigenem**
fitflat VERTRAG

weitere Informationen unter:
www.fitflat.de/neuwoba



Aufforderung zum Besuch	Verbindungsbohlen	sibirisches Eichhörnchenfell	Figur aus der „Sesamstraße“	engl.: Baum	spanisch: Küste	Laden-, Schanktisch, Tresen	Hinfahrt	steif; unbeugsam	Knöchelgegend	deutsche Märchen-sammler (Brüder ...)	unbestimmter Artikel	Fischeier
Unterwelt, Höhle			5		Aktion, Handlung			Gipfel in den Berner Alpen				
Körperorgan				Branntwein					7	brasil. Hafenstadt (Kurzw.)		
Teil des Stuhls				gekelt. Rebensaft	Berg bei St. Moritz	Vorgesetzter		Jazzstil				1
		fügsam, gebündigt	tüchtig	Gemahlin des Zeus				Segel-schiffstyp	Wahlzettelkasten		ugs.: widerwärtiger Mensch	
Kurzwort für Katalysator	Fußgänger				Ausruf d. Freude, Lustigkeit			Blüten-gewächs (Mz.)				
			Hast Nährmutter			belg. Heilbad in d. Ardennen		9	Papstname	süßes Backwerk		Spiel-leitung bei Film und TV
Tanz auf Hawaii	Nierenaus-scheidung nahelegen				weibl. Märchen-gestalt			ugs.: nach unten				
griechischer Buchstabe	10											
Post-sendung (Mz.)	Ausruf des Verstehens	Comic-figur (... und Struppi)	jetzt					ein Latein-amerikaner	Spielgerät	Moral-begriff		
								Kloster		6		
Meeres-raub-fisch			franzö-sisch: Osten					geringe Ent-fernung				
Luft holen	8							Lebens-abschnitt	Fett von Meeres-säugetern, Fischen	edle Blume		
mild, zart	Ab-schieds-gruß	feierliche Anspra-che										
								sport-licher Teil-nehmer	Schiffs-anlege-stelle	belg. Kriminal-roman-autor †		
Name zweier Oder-Zuflüsse	Donau-Zufluss in Bayern	Koch-flüssig-keit	sinnliche Liebe		Benzin-behälter im Auto	Wesens-art	Autor von „Winnetou“ (Karl) † 1912	scharfes Paprika-gewächs	Kiefern-art			
weiße franz. Rebsorte	unnach-giebig engl.: hoch		4	Gesetz-losigkeit	Ausruf des Erstaunens					Lauf-junge, Über-bringer	neunte Tonstufe	
								Kartei-karten-reiter	Nachlass emp-fangen		2	
ein Insel-euro-päer		Zart-, Fein-gefühl				Vorname Eulen-spiegels				Witwe von John Lennon (Yoko)		
Schuh-macher-werkzeug	besitzan-zeigendes Fürwort, 2. Person			Gebirge zw. Euro-pa und Asien				britischer Popstar (Sir ... John)				
		Wahl-übung im Sport				„Gersten-saft“	3		Abzähl-reim: ... me-ne, muh			sm1822-34

12345678910



AUSGABE 01 | 2024

konkret

Das Neuwoba-Magazin



	6	5		9			3	
1	2				6			
			1			7	6	5
9	1							3
		4		8		1		
5							7	6
3	9	7			8			
			4				8	7
	8			7		3	5	

E-Mail-Adressen

Allgemein:	neuwoba@neuwoba.de
Wohnungsverwaltung:	wohnungsverwaltung@neuwoba.de
Fremdverwaltung:	fremdverwaltung@neuwoba.de
Servicebereich Miete:	miete@neuwoba.de
Betriebskostenabrechnung:	betriebskosten@neuwoba.de
Vermietung:	vermietung@neuwoba.de
Verkauf:	verkauf@neuwoba.de

Informationen

www.neuwoba.de
 Zentrale Telefonnummer: 0395 4553-0
 Zentrale Faxnummer: 0395 4222-050